

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow.

No. 16.

BERLIN, den 15. August 1880.

V. Jahrg.

Ornithologisches von der Internationalen Fischerei-Ausstellung zu Berlin.

„Es werden ausgestellt: Wasservogel (alle für den Fischfang schädlichen Vögel, Möven, Reiher, Kormorane u. s. w.).“ So lautet des Ausstellungs-Programmes Abtheilung No. II, La K, der ersten Klasse.

Ich muss offen bekennen, dass ich diesen Paragraphen des Ausstellungs-Programmes mit ausserordentlicher Freude begrüßte. Einerseits weil ich aus dem Vorhandensein desselben ersah, dass die Veranstalter der Ausstellung dieser sicherlich nicht ganz unwichtigen Seite bei practischem Fischereibetriebe eine gewisse Bedeutung, wie dies in neuerer Zeit vielfach geschehen, nicht absprechen und in zweiter Reihe aus rein egoistischen Gründen: ich gedachte bei dieser Ausstellung mein Wissen auf möglichst angenehme und bequeme Art zu erweitern. Denn wenn ich auch im Laufe der Jahre eine Menge von Beobachtungen über Nützlichkeit und Schädlichkeit verschiedener Vögel gesammelt hatte, Beobachtungen, denen ich freilich stets nur eine ausserordentlich relative Bedeutung beilegen würde, wenn ich mir auch aus all' diesen Beobachtungen ein gewisses System, dem freilich kaum von dem einen oder anderen der jetzt wie Pilze aus der Erde schiessenden Vogelschutzvereine die Ehre zu Theil werden würde, auf deren Banner geschrieben zu werden, zurechtgezimmert hatte, so waren doch meine Kenntnisse von den speciell der Fischerei schädlichen Vögeln ausserordentlich geringe und hier die Lücken in dem losen Bau meines Schädlich- und Nützlichkeitssystems recht arge. Eine Reihe allgemein gehaltener Angaben aus ornithologischen Werken, die in dem Gedächtniss haften geblieben waren, einige Mittheilungen practischer Fischzüchter, die ich auf meinen Excursionen in märkischen Landen und anderswo kennen gelernt, sowie schliesslich einige Beobachtungen über den Fischfang unseres schönen *Pandion* und des Reihers

an den brandenburger Seen, des Cormorans im Odergebiete, das ist so ziemlich alles, was ich in dieser Richtung an positivem Wissen hatte. Ich betrachtete es daher als ein günstiges Zeichen, die Lücken in meinen Kenntnissen auf so bequeme Art, ohne Verlust an Zeit, auf der Internationalen Fischerei-Ausstellung ausfüllen zu können.

Was ich nun zu finden gehofft hatte, habe ich leider bei eingehenderen Studien nicht gefunden.

Ich nahm an, dass praktische Fischzüchter oder solche Institute, die diesen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu schenken haben, eine Anzahl der Arten, deren absolute Schädlichkeit für den Fischereibetrieb sich herausgestellt hat, ausstellen würden, so dass man sich aus diesen Collectionen ein Urtheil hätte bilden können: diese Art ist in jenen Gegenden, jene in diesen besonders schädlich, diese stört vornehmlich die Zucht dieses Fisches, jene hat sich bei anderen Arten als schädlich erwiesen. Ich hoffte, dass die Antworten auf Fragen, wie z. B.: Wie verhält sich die Schädlichkeit einer Art beim See- oder beim Binnenfischereibetriebe, welche Arten sind besonders dem Laich und welche der jungen Brut schädlich, welche Fischarten werden von diesem oder jenem Vogel besonders verfolgt, haben sich bei verschiedenen Zuchtvorrichtungen verschiedene Resultate hinsichtlich der Schädlichkeit einzelner Vögel ergeben und was dergleichen Fragen mehr sind, durch die Sammlungen gegeben werden würden. Oder aber, dass der Eine oder Andere eine Uebersicht derjenigen Vogelarten veröffentlicht haben würde, welche er auf Grund seiner Beobachtungen für schädlich hält, vielleicht mit Tabellen approximativer Zahlen. Dass man derartige Notizen und Tabellen geben kann, weiss ich aus dem Munde eines wohlverfahrenen und anerkannt tüchtigen Fischzüchters, des leider vor mehreren

Jahren verstorbenen Kgl. Domänenpächters Berger auf Ottendorf bei Pritz, dessen ausgebreitete Zucht allein zum grossen Theil Berlin mit dem Lieblingsfisch, dem Karpfen, versorgte. Aber von all diesen Dingen war auf der Fischerei-Ausstellung nur wenig zu finden. Mehrere deutsche Fischzüchter hatten ein Paar Vögel, die der Fischerei schädlich sind und die wahrscheinlich durch einen Zufall in ihren Besitz gelangten, ausgestellt, ohne durch diese Ausstellung auch nur eine annähernde Vollständigkeit der in dem betreffenden Gebiete thätigen Fischräuber geben zu wollen. Die fremden europäischen Staaten, die auf der Ausstellung repräsentirt waren und ebenso dienichteuropäischen hatten zum Theil ausserordentlich grosse, zum Theil kleinere Sammlungen von allen möglichen Sumpf- und Schwimmvögeln ausgestellt, die sehr wohl einen Einblick in die Reichhaltigkeit der Sammlungen der betreffenden ausstellenden Institute gewährten und oft von der Geschicklichkeit der Präparatoren Zeugnis ablegten, die aber kaum einen sicheren Einblick in die Verhältnisse gestatteten, die ich oben mit einigen Worten anzudeuten versucht habe und die wohl einzig und allein zur Ausstellung an diesem Platze die Berechtigung gewährten. Dass natürlich unter der Menge der ausgestellten Sumpf- und Schwimmvögel auch viele Fischräuber sein werden, wer wird das leugnen! —

Kamen nun auch die von mir wiederholt berührten Gesichtspunkte bei den Ausstellungen der der Fischerei schädlichen Vögel auf der Internationalen Fischerei-Ausstellung nicht zur Geltung, so fand sich doch unter den Collectionen das eine oder andere ornithologisch Interessante, das wohl an dieser Stelle mit einigen Worten besprochen zu werden verdient. Natürlich sehe ich bei dieser kurzen referirenden Darstellung von allen denjenigen ornithologischen Ausstellungsgegenständen ab, die einzig und allein decorativen Zwecken dienen.

Mit einer Fülle von Gegenständen verschiedenster Art hatte der Königl. Oberfischmeister Herr Futterer zu Wollin die Internationale Fischerei-Ausstellung beschenkt. Da bewunderte der Besucher eine Menge hübsch und sauber gearbeiteter kleiner Modelle, welche den Fang verschiedener Fische zur Winter- und Sommerzeit illustriren, da sind Zeichnungen von Fahrzeugen, die gerade mit dem Fischfange beschäftigt sind, da sind alte Fischerembleme und Netze, Schlitten und graphische Darstellungen über die Ausdehnung des Fischereibetriebes auf der Insel Wollin. Hier finden wir auch die reichste Auswahl fischfressender Vögel. Herr Futterer hat sechszehn Arten ausgestellt, meist Vögel, welche am Meere dem Fischereibetriebe schädlich sind. Neben *Larus glaucus* finden wir Verwandte, wie *L. canus* und *argentatus*. Aus der Reihe der Enten zeigt die kleine Sammlung *Oidemia fusca* und *nigra*, *clangula*, *marila* und *glacialis*, von den Sectauchern *Colym-*

bus septentrionalis und *arcticus*, ferner *Podiceps rubricollis*. Da steht *Mergus merganser* und eine Reihe ganz prächtiger Exemplare von *M. albellus*. Wenn ich noch *Alcedo ispida* und *Botaurus stellaris*, die in mehreren Exemplaren vorhanden sind, nenne, so ist die kleine Collection genugsam characterisirt. Die meisten Stücke waren von ausserordentlicher Schönheit und werden wohl in dem Staub der Ausstellung und unter den ungeschickten Händen der abstäubenden Personen stark gelitten haben. Ich entsinne mich nicht an anderer Stelle je so schöne alte Vögel von *Col. arcticus* im Hochzeitskleide gesehen zu haben, wie dies hier der Fall war. Dass neben den guten Exemplaren auch einige recht jämmerlich gestopfte, die wohl hätten fortbleiben können, vorhanden waren, entschuldigt wohl die löbliche Absicht der Aussteller, Alles zu bieten, was sie besaßen. *Botaurus* soll ja im Leben die wunderbarsten Stellungen einnehmen können. Es hat mir zu meinem Bedauern stets die Gelegenheit gefehlt, dies in der Natur zu beobachten. Dass der arme „Rohrdump“ der Spreewäldler aber seine Glieder so verrenken kann, wie dies der Wolliner Ausstopfer mit dem ausgestellten Exemplare gethan, glaube ich nun und nimmermehr. Auch eine biedere *Larus glaucus* that mir recht in der Seele leid. Sie beschäftigte sich während der ganzen Zeit der Ausstellung damit, hinten über zu fallen. Ob es ihr schliesslich gelungen, ich weiss es nicht.

Von den anderen deutschen Ausstellern möchte ich den Herrn Rittergutsbesitzer von Homeyer auf Wrangelsburg und Se. Durchlaucht Herrn Hermann Fürst v. Hatzfeld zu Trachenberg nennen. Ausser einzelnen der bereits oben genannten Arten hatte der pommerische Fischzüchter noch *Milvus ater*, *Anas boschas*, *Larus marinus* und *Phalacrocorax carbo* ausgestellt. Ferner zeigte dessen Sammlung noch einen schönen *Pandion haliaëtus* mit einem *Esox lucius* in den Fängen und einen *Ardea cinerea*, der sich mit beiden Ständern in einer eisernen Schlagfalle gefangen hatte. Alles hübsch lebendig und bewegt aufgestellt. Auch in der Sammlung des Fürsten Hatzfeld treten fast dieselben Arten wie in den vorgenannten auf. Neu sind hier: *Ciconia nigra*, *Ardea garzetta* (bei Trachenberg geschossen), *Gallinula porzana* und *Charadrius plevialis*. Sollten die beiden letztgenannten Arten wirklich hier ihren Platz als Fischräuber verdienen? Herr Rittergutsbesitzer Rob. Eckardt zu Lübbinchen bei Guben stellte noch *Larus ridibundus* und *Cinclus aquaticus* aus. Ueber die Schädlichkeit des letztgenannten Vogels hat vor nicht allzulanger Zeit Herr Karl Müller in Alsfeld hübsche Beobachtungen im „Zoologischen Garten“ veröffentlicht, welche auf das deutlichste darthun, dass *Cinclus* der jungen Fischbrut gefährlich werden kann.

Mit den vorerwähnten vier Namen schliesst

die Reihe unserer deutschen Aussteller. Aufgefallen ist es mir, dass ein Vogel in den genannten Collectionen durch seine Abwesenheit glänzt, von dem mir der vorerwähnte Domänenpächter Berger die Versicherung gab, dass er der allerschädlichste Zerstörer des Laiches und Räuber der jungen Brut wäre, der auf seinen Teichen lebte. Es ist dies das Blässhuhn, *Fulica atra*, von dem sich kein Exemplar in den erwähnten Sammlungen befindet. Herr Berger liess die gesammten Nester der *Fulica* auf seinen Besitzungen ausnehmen und bezahlte kleine Summen für die Ablieferung der Eier. Ich habe wahre Berge von Lietzeneiern bei ihm gesehen. Die Eier wurden gekocht, geschrotet und dann als Putenfutter benutzt. Die vorerwähnten Aussteller müssen entweder die Schädlichkeit des Blässhuhns nicht kennen oder aber die Schädlichkeit dieses Vogels ist nur eine locale. Jedenfalls verdient das Treiben der *Fulica* in der Nähe von Fischzüchteranstalten aufmerksame Beachtung.

An dieser Stelle darf ich vielleicht auch noch der kleinen Ausstellung Erwähnung thun, welche von dem bekannten Fabrikanten Ad. Pieper in Moers a. Rh. zusammengestellt worden war. Herr Pieper versorgt bekanntlich alle Liebhaber mit Fangeisen für allerlei Raubzeug. Eine Anzahl hübsch ausgestatteter Gruppen veranschaulichte die Wirksamkeit der von ihm verfertigten Fallen. In einem kleinen Eisen, den Kopf eingeklemmt, sitzt *Alcedo ispida*. Die Fallen werden an den Brutbächen, an denen sich einzelne dieser Vögel zeigen, aufgestellt und mit einem kleinen Fisch als Köder versehen. Ferner waren so ausgestellt *Falco tinnunculus* und *Buteo vulgaris*, ebenso wie *Pandion haliaëtus* und *Ardea cinerea*. Die Eisen für den letztgenannten Fischräuber scheinen sich besonders zu bewähren. Auf Berneuchen bei Wusterwitz wurden im Laufe von zwei Jahren nicht weniger als 187 Reiher in solchen Fallen gefangen. Die von Pieper ausgestellten Vögel sind hübsch ausgestopft, die ganze Scenerie geschickt arrangirt, so dass die Gruppen einen ausserordentlich lebhaften und hübschen Eindruck machen, der nicht verfehlt, Besucher heranzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Honigkukuk (*Indicator*).

(Uebersetzt aus: Sandeman's „Eight Months in an Ox-Wagon“ von Dr. Reichenow).

(Die nachfolgenden interessanten biologischen Beobachtungen, welche wir der citirten Schrift entnehmen, wurden von Mr. Sandeman bei einer Reise in Transvaal im Juni 1878 gesammelt. A. R.)

„Ein kleiner grauer Vogel mit röthlichem Schnabel von Sperlingsgrösse flog mit und um unseren Wagen während der letzten Meile der Reise (in der Nähe von Loses Kop). Er begleitete

uns mit lautem schrillen Schreien und kam bisweilen den Ochsentreibern beinahe in das Gesicht geflogen. Ich bemerkte, dass die Leute ihn mit grosser Aufmerksamkeit beobachteten und unter sich über ihn sprachen und als ich deshalb nach der Ursache ihres ungewöhnlichen Interesses für einen so gemeinen kleinen Vogel fragte, wurde mir gesagt, dass dieser winzige Gast der allbekannte Honigvogel sei. Häufig hatte ich Geschichten von dem wunderbaren Instinct des Vogels in Bezug auf das Auffinden wilden Honigs und die Art und Weise, wie er Reisende an die betreffende Stelle führt, gehört, aber diese Erzählungen immer als „Jäger-Geschichten“ mit einigem Misstrauen aufgenommen.

Sobald die Ochsen ausgespannt waren und die Treiber frei, versahen sich drei von ihnen mit Spaten und Beilen und gingen dem Vogel nach, welcher auf einen benachbarten Baum geflogen war, sobald er bemerkte, dass er unsere Aufmerksamkeit vollständig auf sich gezogen. Mein Gefährte und ich, denen der Vorgang ein neues noch unbekanntes Ereigniss war, begleiteten die Leute. Sobald wir den Baum erreichten, verliess ihn der kleine Kerl, flog zum nächsten und dann wieder weiter, sobald wir uns näherten. Einmal flog er soweit, dass wir unschlüssig waren, ob wir ihm folgen sollten. Aber der Vogel kam, nachdem er eine Zeit vergebens auf uns gewartet, zurückgeflogen und stiess einen schrillen Schrei aus, um uns seine Gegenwart bemerklich zu machen.

Gleich als ob er jetzt gewarnt wäre, uns nicht zu weit voraus zu eilen, machte unser Führer nunmehr ganz kurze Flüge und wenn er keinen Baum zum Rasten fand, zog er fliegend kleine Kreise in der Luft, bis wir zu ihm kamen.

So ging es etwa eine englische Meile weit. Als aber der Weg schwieriger und die Büsche dichter wurden, machte unser Vertrauen zu dem Vogel bald dem Argwohn Platz, dass unsere Unerfahrenheit uns zu einem zwecklosen Beginnen verleitet habe.

Die Leute indessen schienen so wahrhaft erstaunt über unsere Zweifel, dass wir weiter folgten.

Endlich machte der Vogel in einem kleinen Gehölz von etwa einem Dutzend Mimosen-Bäumen halt, welche letztere dicht beisammen, wenige Fuss von einander entfernt standen.

Als wir herankamen, flatterte der Vogel auf einen Baum vor uns, anstatt wie vorher in gerader Linie wegzufiegen und kehrte dann auf seine erste Stelle zurück. Dies war das Zeichen, dass wir das Bienennest erreicht hatten. Die Leute untersuchten sorgfältig die Stämme der Bäume rundum, vermochten aber keine Oeffnung zu finden, wo das Nest möglicherweise stehen konnte. Der Vogel wurde inzwischen immer ärgerlicher und augenscheinlich unwillig über unsere Dummheit, schlug mit den Flügeln und verdoppelte seinen schrillen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ornithologisches von der internationalen Fischerei-Ausstellung zu Berlin
121-123](#)